

Der bereits mehrfach erwähnte Begriff *Comics* entstand als vereinfachende Gebrauchsform durch die Zusammenziehung der Worte *Comic* und *Strips* bzw. *Books*, wobei von den beiden letztgenannten Begriffen nur das *s* übrigblieb und damit zugleich den Plural von *Comic* als neue Wortschöpfung darstellte. Bedingt durch die Unterschiede in der Groß-Klein-Schreibung zwischen Englisch und Deutsch wechseln bis heute dauernd die Gebrauchsformen (*Comics*, *comics*, *Comic Strips*, *comic strips*, *Comic strips*, *Comic-Strips*, *Comicstrips* ...) und werden vor allem in der allgemeinen deutschen Pressearbeit<sup>114</sup> ziemlich unreflektiert eingesetzt.<sup>115</sup> In der englischsprachigen Literatur wird dagegen häufig eindeutiger bezeichnet: *Comic-Book Comics* oder *Comic-Strip Comics* sagen eindeutig, um welche Veröffentlichungsform es sich handelt. *Comical Comics* bezeichnen die inhaltliche Tendenz und deuten zugleich die mögliche Erweiterung von „Comics“ an.

### 3.2.2 INHALT = KOMISCH = COMICS?

Wer sich die geschichtliche Entwicklung der Comics genauer betrachtet, kann die deutliche Ausweitung der inhaltlichen Tendenzen bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts nicht übersehen. Ob *Tarzan* (1929-heute)<sup>116</sup>, *Buck Rogers* (1929-1967, 1979-1983)<sup>117</sup> oder *Flash Gordon* (1934-1944)<sup>118</sup>, ob *Terry and the Pirates* (1934-1973, 1995-heute), *Prince Valiant* (*Prinz Eisenherz*, 1937- heute)<sup>119</sup>, *Dick Tracy*<sup>120</sup> (1931-heute) oder *Superman* (1939-1966, 1977-1993)<sup>121</sup> und seine Konkurrenten (um nur einige der frühen Titelfiguren zu nennen) - mit keinem der erwähnten Helden der nun entstehenden Reihen hatte man primär humoristische Unterhaltung beabsichtigt. Das Abenteuer jeder Ausprägung, ob als Urwald-, Science Fiction- oder Rittergeschichte, ob als Kriminal-, Western- oder Agentenstory, trat gleichberechtigt neben die weiterhin veröffentlichten Funnies.<sup>122</sup>

---

*Comic-Book Comics*. a.a.O.; BENTON. *The Comic Book in America*. a.a.O.; JONES./JACOBS. *The Comic Book Heroes*. a.a.O.; GOULART. *Over 50 Years of American Comic Books*. a.a.O.

<sup>114</sup> Vgl. z.B. Pressearchiv des ICOM oder Artikelsammlung des Instituts für Jugendbuchforschung!

<sup>115</sup> Als Betreuer des Pressearchivs des ICOM traue ich mir dieses Urteil zu. Comic-Fachjournalisten wie z.B. Horst Schröder, Martin Frenzel oder Joachim Kaps sind noch immer die Ausnahme unter den Veröffentlichenden!

<sup>116</sup> Vgl. HORN. *100 Years of ...* a.a.O. 365-366.

<sup>117</sup> Vgl. ebd. 70-71.

<sup>118</sup> Vgl. *Wow! 100 Jahre Comics: Die Originale*. 118-119 u. die Reihe *Flash Gordon* aus dem Carlsen Verlag.

<sup>119</sup> Vgl. ebd. 247-249.

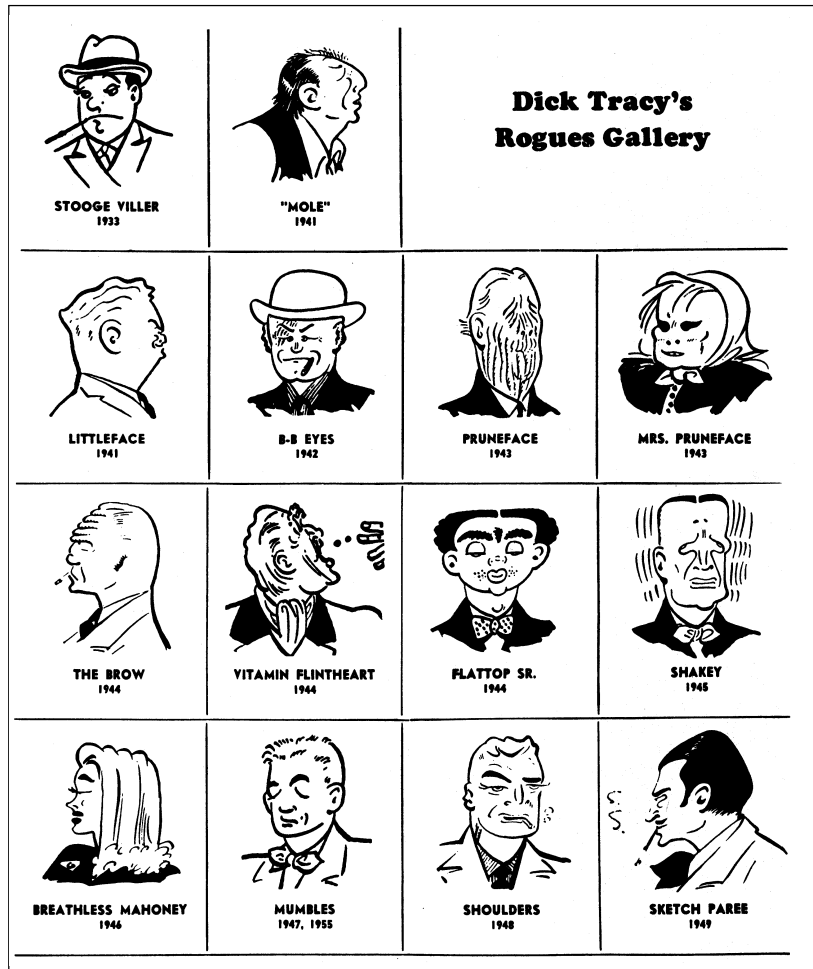
<sup>120</sup> Vgl. CROUCH. *Dick Tracy...* a.a.O. und GALEWITZ. *The Celebrated Cases of Dick Tracy*. a.a.O.

<sup>121</sup> Vgl. *100 Years...* ebd. 360.

<sup>122</sup> Es existieren zahlreiche Nachdrucke diverser Serien, z.B. in der Heftreihe *Strip* des Comic Forum Verlags oder in den Sammelbänden *Comics: Weltbekannte Zeichenserien* (Bd. 1-8) des Carlsen Verlags.

Auch die *Funnies* erschlossen sich immer mehr Teilgebiete.<sup>123</sup> Mit dieser Erweiterung der Inhalte tauchte der Begriff *Semi-Funnies* auf. Damit wurde der Versuch unternommen, entsprechende *Adventure Strips* wegen ihrer mehr oder weniger ausgeprägten humoristischen Inhalte von den Nur-Abenteuer-Geschichten abzusetzen. Auch der sichtbare Widerspruch zwischen Inhalt und Darstellung kann ausschlaggebend für die Bezeichnung *Semi-Funny* sein, wenn z.B. eine Serie mit hartem, realistischem Inhalt in karikatureskem Zeichenstil veröffentlicht

wird. *Dick Tracy* von Chester Gould ist ein Beispiel für diese Kategorie<sup>124</sup>.



*Dick Tracy* (oben) und einige seiner Widersacher. Verkl. Abb. aus GALEWITZ. *The Celebrated Cases of Dick Tracy*. a.a.O. 286-287.

Abb. 10

Humor und Abenteuer in Kombination<sup>125</sup> erreichen heute in bekannten Serien wie z. B. *Tintin* (*Tim und Struppi*) oder *Asterix* weltweit ihre Leser.

Mit der Erweiterung der Erzählbereiche hatten sich schon REITBERGER und FUCHS in ihrer *Anatomie*<sup>126</sup> auseinandergesetzt und belegt, daß in relativ kurzer Zeit viele Sparten unter-

<sup>123</sup> Vgl. HARVEY. *The Art of the Funnies*. a.a.O.

<sup>124</sup> Vgl. GALEWITZ. *The Celebrated Cases of Dick Tracy*. a.a.O.; CROUCH. *Dick Tracy: America's Most Famous Detective*. a.a.O.

<sup>125</sup> Vgl. ebd. 51.

<sup>126</sup> *Comics: Anatomie eines Massenmediums*. a.a.O.

haltender, informierender und belehrender Literatur auch in den Comics verarbeitet wurden. Um eindeutigere Zuordnungsmöglichkeiten zu schaffen, unterschieden die beiden Autoren in der Gruppe „Humor und Alltag“ zwischen Kid Strips, Pechvögeln und Grotteske, Animal Strips<sup>127</sup>, Family Strips, Teen Strips und sonstigen, primär humorvoll unterhaltenden Strips. In der Gruppe „Abenteuer<sup>128</sup> und Melodram“ differenzierten sie Urwald- und Urwelt Comics, Science Fiction Comics<sup>129</sup>, Ritterromanen in Bildern, Geschichten um Polizisten, Detektive und Agenten (Crime Comics)<sup>130</sup>, Allround-Abenteurer (Adventure Comics), Western Comics<sup>131</sup>, Superhelden Comics<sup>132</sup>, Horror Comics, Educational Comics, melodramatische Comics<sup>133</sup> und einiges mehr.

Daß der Versuch der Aufteilung in zwei große Gruppen viel zu kurz gegriffen wäre, bewiesen die Autoren schon durch die nicht einzuordnenden Untergliederungen im gleichen Buch selbst. Die Superhelden und ihre Epigonen<sup>134</sup> traten als dritte große, typisch amerikanische Ausprägung in Aktion, Mischformen unterschiedlichster Ausrichtungen entstanden. Politik<sup>135</sup>, Horror<sup>136</sup>, Liebe<sup>137</sup>, Erotik<sup>138</sup>, Krieg<sup>139</sup>, Religion, Werbung, Sport<sup>140</sup>, Technik, Umweltprobleme und anderes - kein bildlich und literarisch zu behandelnder Bereich blieb auf Dauer ausgeschlossen.

Neuere Gliederungsversuche weisen den Funnies die gleichen Untergruppen zu wie den eher real orientierten Geschichten. Da wird dann z.B. unterschieden zwischen historischen Funnies, Hexen- und Gespenster-Funnies, Fantasy-, Superhelden-, Detektiv-, Wildwest-, Abenteuer-, Allags-, antropomorphen und Tier-Funnies<sup>141</sup>. Dies deutet eine Verschiebung der inhaltlichen Ausrichtung der Zeitungscomics an, die laut KNIGGE inzwischen eindeutig geworden ist: „Die Humorstrips haben die Abenteurererien fast vollständig verdrängt und be-

---

<sup>127</sup> Vgl. ROVIN. *The Illustrated Encyclopedia of Cartoon Animals*. a.a.O. und *Das große illustr. Ehapa Comic Lexikon*. a.a.O. 208.

<sup>128</sup> Vgl. *Das gr. illustr. Ehapa Comic Lexikon*. a.a.O. 13.

<sup>129</sup> Vgl. ebd. 43.

<sup>130</sup> Vgl. ebd. 78.

<sup>131</sup> Vgl. ebd. 115.

<sup>132</sup> Vgl. ebd. 96 und 201.

<sup>133</sup> Vgl. ebd. 146.

<sup>134</sup> Vgl. ebd. 249.

<sup>135</sup> Vgl. ebd. 167.

<sup>136</sup> Vgl. ebd. 267.

<sup>137</sup> Vgl. ebd. 146.

<sup>138</sup> Vgl. ebd. 138.

<sup>139</sup> Vgl. ebd. 90.

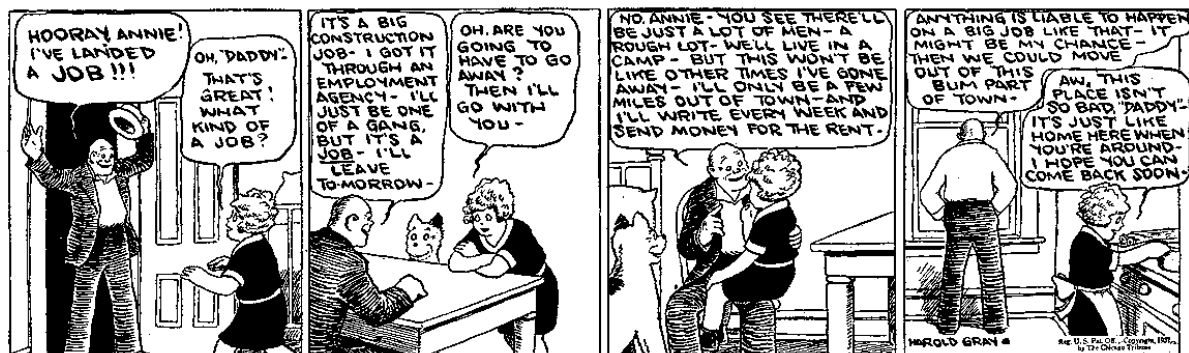
<sup>140</sup> Vgl. ebd. 26.

<sup>141</sup> Vgl. *Comic Welten: Das Album*. a.a.O.

stimmen heute das Bild der Comic-Seiten“.<sup>142</sup> Die Abenteuer-Geschichten haben sich dagegen im Comic Book breitgemacht, jenem Medium, das weit besser geeignet ist, dramaturgische Gliederungen zu präsentieren.

Schon die Autoren von *Massenzeichenware*<sup>143</sup> wiesen darauf hin, daß Rubrizierungen wie die oben angeführten lediglich Hilfskonstruktionen darstellen könnten, mit denen Sammler ihre Bestände sortierten, da sich Comics weder auf die Einheitlichkeit ihres Stils, noch ihrer Gattung endgültig festlegen ließen. Trotzdem gibt es bis heute weitere Versuche, die Kategorien festzuschreiben.<sup>144</sup> Ohne auf die Vielzahl dieser Veröffentlichungen näher einzugehen, läßt sich zusammenfassend feststellen, daß es m.E. sehr wohl möglich ist, einen typisierenden Begriff wie z.B. *Teen Strips* oder *Family Strips* zu verwenden, wenn man damit lediglich ein besonderes Ausprägungsmerkmal, hier die Zielgruppenorientierung, hervorheben will.

Abb. 11



Eine Sequenz aus *Little Orphan Annie* (1931) von Harold Gray: Die ab 1924 erscheinenden Geschichten erheben zum erstenmal ein Mädchen zur Titelheldin. Die Serie kann als Vorbild für viele weitere *Girl Strips* angesehen werden. Verkl. Abb. aus O'SULLIVAN. *The Great American...* a.a.O. 59.

Vor jeder Verallgemeinerung im Hinblick auf andere Aspekte, wie z.B. Inhalt, Stil, Wirkung oder Erscheinungsweise, kann jedoch nur dringend gewarnt werden. Arbeiten wie die zum drittenmal aufgelegte *History of the Underground Comics* von ESTREN<sup>145</sup> zeigen die Angreifbarkeit scheinbar eindeutiger Zuordnungskriterien. In neueren Veröffentlichungen wie *The New Comics Anthology*<sup>146</sup> wird die Vielschichtigkeit des Comic besonders deutlich.

<sup>142</sup> KNIGGE. *Comics*. a.a.O. 1996. 104.

<sup>143</sup> Vgl. DREHSEL/FUNHOFF/HOFFMANN. *Massenzeichenware*. a.a.O. 10

<sup>144</sup> Vgl. z. B. „The Comic Book Genres“ in BENTON. *The Comic Book in America*. a.a.O. 1993. 153-189.

<sup>145</sup> Vgl. ESTREN. a.a.O. 1974, 1986, 1993.

<sup>146</sup> Vgl. CALLAHAN. a.a.O. 1991.

GRÜNEWALD meint dazu: „Die Schwierigkeit der Definition liegt darin, daß es *die Comics* nicht gibt, weder in Inhalt noch in Gestaltungsart und Qualität.“<sup>147</sup> Betrachtet man die unüberschaubar gewordene Vielfalt der Inhalte, Stile, Veröffentlichungsweisen und Qualitätsstufen heutiger „Comics“, so kann man diese Aussage nur unterstreichen. KNIGGE bezeichnet diese Entwicklung als

... Auflösung der klassischen Genres und (...) Spezialisierung der Inhalte, die einher gingen mit der Entdeckung neuer grafischer Möglichkeiten und Produktionsformen. Geografische Herkunft, Themen, Serien, Charaktere sowie Verlagsprofile sind inzwischen als Instrumentarien zur Systematisierung der heutigen Comics unbrauchbar geworden.<sup>148</sup>

Auch in Sammlerkreisen ist man häufig von vereinfachenden Zusammenfassungen abgerückt. Titel- oder Namensnennungen genügen Insidern, um sich in Katalogen und Fachzeitschriften zurechtzufinden oder auf Suchanzeigen reagieren zu können. Wer trotzdem heute noch von *den Comics* spricht oder gar schreibt, sollte sich klarmachen, daß dieser Begriff nur einen kleinen Bereich der inhaltlichen Ausrichtung moderner Bild-Wort-Geschichten umfassen kann und deshalb für verallgemeinernde Aussagen (vor allem in Lexika!) schlicht nicht geeignet ist.

Die geschichtliche und inhaltliche Entwicklung der Comics stellt den Hauptanteil an kritischen und weniger kritischen literarischen Arbeiten dar. Es überwiegen jedoch noch immer die eher bilderbuchhaft aufgemachten Beispielsammlungen. Wer sich hier genauer informieren möchte, sei auf den Anhang der vorliegenden Dissertation verwiesen. Dort sind zahlreiche entsprechend orientierte Grundlagenwerke aufgeführt.

---

<sup>147</sup> GRÜNEWALD. „Bildgeschichte“. *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur*. a.a.O. 59.

<sup>148</sup> KNIGGE. *100 Jahre Comics*. a.a.O. 8.